

Lancaster's Tudor, der sich nach Bretagne geflüchtet hatte, besiegte ihn in der Schlacht bei Bôsworth, in welcher Richard fiel, und bestieg als Heinrich 7 (1485—1509) den Thron. Durch Heirath mit Elisabeth von York vereinigte er beide Rosen (1486), und beendigte den öffentlichen Kampf, obgleich die innern Unruhen noch während seiner ganzen Regierung fortbauerten. Erst unter seinem Sohne, Heinrich 8, erhielt das Reich mehr innere Consistenz. — In Schottland regierte seit 1371 das Haus Stuart unter beständigen Kämpfen mit mächtigen Vasallen und auswärtigen Kriegen mit England.

366.

D ä n e m a r k.

D ä n e m a r k, dessen in die Ferne ziehende Horben zu wiederholten malen die englische Verfassung geändert hatten, erhielt zuerst unter Kanut 2 (seit 1015) eine festere Staatsform, als dieser das Christenthum zur herrschenden Religion erhob, und zugleich über England und Norwegen herrschte. Doch schon bei seinem Lebzeiten ging Norwegen, und England nach seinem Tode (1036) verloren; ja Dänemark selbst kam 1042 an Norwegen, bis es (1047) durch Sven Eskritson 3 wieder seine Selbstständigkeit erhielt, und beinahe 400 Jahre bei dessen Familie blieb. Unter seinen Nachfolgern traten aber die großen Kämpfe ein, die bei jedem Volke den schweren Uebergang von der ersten rohen Verfassung zum bessern bürgerlichen Leben bezeichnen. Eroberer, wie Waldemar 1, Kanut 6 und Waldemar 2 (1157—1223), die ihre Macht an den Küsten des baltischen Meeres, in Holstein, Mecklenburg und überhaupt im Slavenlande ausbreiteten, beförderten wenigstens nicht die schnellere Kultur des Reiches. Mit Waldemars Gefangennahme durch den Grafen Heinrich von Schwerin gingen aber alle Eroberungen in Preußen, Kurland, Liefland und Deutschland verloren; auch mußte er auf Holstein und Mecklenburg Verzicht leisten. Da er (1241) das geschwächte Reich unter seine Söhne theilte; so entstanden neue innere Zerrüttungen und Kriege mit den Nachbarn, besonders